



Schulprogramm
der
Gemeinschaftsschule Büchen

Januar 2022



Inhalt

1.	Pädagogisches Leitbild.....	3
2.	Gestaltung des Schullebens.....	3
2.1	Grundsätze.....	3
2.2	Lernumgebung und Klassenräume	4
2.3	Zusammenleben in der Klasse.....	5
2.4	Gliederung der Zeit.....	6
2.5	Schuljahresplanung.....	6
2.6.	Fahrtenkonzept	7
3.	Stundentafel	10
4.	Gestaltung der Lernprozesse.....	12
4.1	Individuelle Lernplanung.....	12
4.2	Differenzierung und individuelle Förderung	12
4.2.1	Kooperative Lernformen	13
4.2.2	Individuelle Förderung durch Sonderschullehrkräfte	13
4.2.2.1	Präventions- und Integrationskonzept des FöZ-Teils der Gemeinschaftsschule Büchen	14
4.2.2.2	Konzept der schulischen Erziehungshilfe	15
4.2.2.3	Unterricht in der Tagesklinik in Büchen	16
4.2.2.4	Konzept der Sprachheilarbeit	16
4.2.4	Förderung von Legasthenikerinnen und Legasthenikern	17
4.2.5	„Niemanden zurücklassen“	18
4.2.6	Methodenlernen	18
4.2.7	Fächerübergreifendes Lernen	18
5.	Formen der Lernfortschritts- und Leistungsbeurteilung.....	18
6.	Berufsorientierung	19
7.	Ganztagsschule.....	21
8.	Ausblick.....	21



1. Pädagogisches Leitbild

In der Gemeinschaftsschule Büchen treffen Schülerinnen und Schüler mit Gymnasial-, Realschul- und Hauptschulempfehlungen sowie mit anerkanntem Förderbedarf zusammen. Sie lernen mit ihren ganz unterschiedlichen Lernfähigkeiten und unterschiedlichen außerschulischen Interessen und Erwartungen gemeinsam. Die so entstehende Vielfalt wird als Gewinn empfunden und fördert das tolerante Miteinander von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Eltern und Mitarbeitern. Durch systematische Förderung von Lern- und Sozialkompetenzen werden die Schülerinnen und Schüler in kleinen und konsequenten Schritten zum eigenverantwortlichen und kooperativen Lernen, das ihre gegenseitige Hilfe untereinander betont, angehalten. Da homogene Klassenzusammensetzungen ohnehin eine Fiktion und auch daher nicht erstrebenswert sind, heißt Leben und Lernen an der Gemeinschaftsschule Büchen, die unterschiedlichsten Menschen zu integrieren, ihre individuellen Fähigkeiten zu fördern und Leistungen zu fordern.

Hieraus ergeben sich für den Unterricht und für die Arbeit an der Offenen Ganztagschule besondere Chancen und Aufgaben. Gerade die Vielfalt der unterschiedlichen Begabungen und Stärken unserer Schülerinnen und Schüler führt dazu, dass die Vermittlung von Wissen, von fachlichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gleichberechtigt neben sozialerzieherischen Zielvorstellungen stehen und somit der Gedanke der Leistung und des sozialen Lernens notwendigerweise eng miteinander verknüpft sind.

Zum pädagogischen Gesamtkonzept gehört die didaktisch-methodische Gestaltung der Differenzierung und Individualisierung des Lernens im gemeinsamen Unterricht. Die Schule bietet jedem Lernenden die Chance, den für ihn individuell höchstmöglichen Abschluss - Abitur, Mittlerer Schulabschluss, Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss oder Förderschulabschluss – zu erreichen. Damit dieses gelingt, haben die Lehrkräfte grundsätzlich eine positive Erwartungshaltung in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler und bieten ihnen Hilfen und Anregungen, ihre schulische Laufbahn möglichst erfolgreich zu gestalten. Dabei ist es unbedingt notwendig, dass Eltern die Bemühungen der Schule in enger Zusammenarbeit begleiten und unterstützen.

2. Gestaltung des Schullebens

2.1 Grundsätze

In der Gemeinschaftsschule wollen wir.....



...ein offenes System schaffen und erhalten, das stärkere Persönlichkeiten heranbildet, die selbstbestimmt ihr zukünftiges Leben gestalten, friedvoll zu Problemlösungen beitragen und in unserer Gesellschaft verantwortungsbewusst, kreativ und konstruktiv wirken.

...Leistungen von den Schülern fordern, indem wir grundlegendes Wissen und Fertigkeiten für die Erschließung der Lebenswelt und für die verantwortbare Problemlösungen vermitteln, Lernbereitschaft wecken und unterschiedliche Begabungen durch vielfältige Lernangebote, Anforderungen, Hilfestellung und Erfolgserlebnisse fördern.

...Transparenz und Durchlässigkeit unserer schulischen Arbeit erreichen, so dass Erziehungsziele, -maßnahmen, -methoden, Unterrichtsinhalte, Beurteilungskriterien, Regeln und organisatorische Vorgaben für alle Beteiligten nachvollziehbar werden, Schule sich der Gesellschaft gegenüber öffnet und eine stärkere Mitwirkung des außerschulischen Umfeldes an der Erziehungsarbeit möglich wird.

...Zusammenarbeit und Teamgeist aller am Schulleben Beteiligten stärken, damit ein gedeihliches Arbeitsklima entstehen kann, in dem der Einzelne sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen fühlt und Einsatzbereitschaft für die Schulgemeinschaft geweckt und gefördert wird.

...soziale Kompetenzen unserer Schüler entwickeln, um den Umgang miteinander durch mehr Rücksicht, Achtung vor anderen Menschen, Solidarität, Gewaltfreiheit und Toleranz zu verbessern und um Mitverantwortung für das Gelingen der Erziehungsaufgaben zu erreichen.

2.2 Lernumgebung und Klassenräume

Die Neuorientierung des Schullebens, in der selbstständiges Arbeiten und Teamarbeit im Vordergrund stehen werden, erfordert auch eine umfangreiche Umgestaltung der Lernumgebung.

Jeder Jahrgang, beginnend mit der Klassenstufe 5, bildet in der Regel eine räumliche Einheit, d.h. es entstehen Klassentrakte, die jeweils über Klassenräume, eigene Gruppenräume und möglichst auch über ein Teamzimmer für die Lehrkräfte des Jahrgangsteams verfügen. Dieser Klassentrakt sollte sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrkräften als individueller Lernbereich wahrgenommen und entsprechend mitgestaltet werden. Für die Ausgestaltung eines Klassenraumes werden jeder Klasse zum Schulstart 200 € zur Verfügung gestellt.



Da selbstständiges Arbeiten in Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Stationsarbeit, Projektarbeit oder das Arbeiten in Gruppen im Vordergrund stehen, ist auch eine veränderte Nutzung und individuelle Ausgestaltung der Räume erforderlich.

Die Schüler selbst werden mehr Eigenverantwortung und Mitspracherecht bei der Gestaltung der Räume, in denen sie 5 bzw. 6 Jahre lang lernen und arbeiten werden, übernehmen. So erfahren sie, dass sie ihre Umwelt selbst gestalten können, um sich darin wohl zu fühlen, dass sie dafür aber auch Verantwortung übernehmen müssen. Bei der Gestaltung des Klassenraumes wird zwar einerseits die Funktionalität beachtet, andererseits spielt eine motivierende Lernumgebung eine wichtige Rolle. So sollte jeder Klassenraum neben dem bereits von allen Klassenlehrkräften üblicherweise verwendeten Grundstock an Materialien über folgende Medien und Lernarrangements verfügen:

- Computer mit Lernsoftware für die entsprechende Jahrgangsstufe,
- Themenbezogene Bücherkisten, die von der im Hause untergebrachten Gemeinde- und Schulbücherei zur Verfügung gestellt werden sollten,
- Materialien für eine Spielecke,
- Eine klasseninterne Bibliothek evtl. mit entsprechender Lesecke.

Auch die Eltern werden in die Gestaltung der Räume mit einbezogen.

Die Gruppenräume stehen sowohl für verschiedene Aktivitäten in Kleingruppen als auch als Räumlichkeiten für differenziertes Lernen außerhalb des Klassenverbandes zur Verfügung.

In den Teamzimmern sollten den Lehrkräften Computer und Schreibtische zur Verfügung gestellt werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, hier neben den zahlreichen Besprechungen des jeweiligen Teams auch den Großteil ihrer Arbeit erledigen zu können.

Die Fachräume und die Ganztagsangebote werden von allen Jahrgängen der Schule gleichermaßen genutzt.

2.3 Zusammenleben in der Klasse

Die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und die Weiterentwicklung des Einzelnen in einer Klassengemeinschaft ist, dass die Gruppenmitglieder sich gegenseitig akzeptieren und so auch Konflikte gemeinsam lösen, offen miteinander reden können und eine der erfolgreichsten Lernstrategien anwenden, indem sie sich beim Lernen gegenseitig behilflich sind.

Im **Klassenrat** erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Angelegenheiten ihrer Klasse selbstständig zu lösen oder auch Probleme anzu-



sprechen. Ein gewähltes Mitglied der Klasse leitet diesen Klassenrat. Auch administrative Dinge, die Planung einer Klassenfahrt oder eines Vorhabentages können im Klassenrat thematisiert werden.

Projekttag und **Klassenfahrten** sind ebenso feste Bestandteile des Schullebens und werden bei der Planung des Schuljahres mit berücksichtigt. Projekttag können innerhalb und außerhalb der Schule stattfinden und beispielsweise zur Umgestaltung des Klassenraumes oder für den Besuch eines außerschulischen Lernortes genutzt werden.

Feiern, Aufführungen, Projekte, Vorhabentage und Praktika werden fest in die Planung eines Schuljahres einbezogen. Um die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler über die eigene Klasse hinaus zu fördern, finden klassen- und jahrgangsübergreifende Projekttag statt.

2.4 Gliederung der Zeit

Der Unterricht erfolgt in 90 Minuten-Blöcken.

2.5 Schuljahresplanung

Sofern es die Personalplanung erlaubt, werden möglichst frühzeitig eines jeden Jahres die voraussichtlichen Entwicklungen im kommenden Schuljahr im Rahmen einer Unterrichtsverteilungskonferenz besprochen. Im Wesentlichen geht es um Veränderungen in den Jahrgangsteams durch personelle Veränderungen, aber auch darum, ein Team für den kommenden 5. Jahrgang zusammenzustellen.

Bei der Zusammenstellung der Teams spielen neben den fachlichen Überlegungen folgende Kriterien eine Rolle:

- Für eine Klasse sollten zwei Lehrer zuständig sein (Klassenlehrkraft, Co-Lehrkraft)
- Klassenlehrkräfte einer Klasse sollen möglichst ein Mann und eine Frau sein.
- Sie sollten unterschiedlichen Lehrerlaufbahnen angehören.
- Sie sollten möglichst viele Stunden in der eigenen Klasse und im Jahrgang abdecken können.
- Lehrkräfte, die bereits Erfahrungen mit dem neuen Schulkonzept haben, bilden mit neu einsteigenden Kolleginnen und Kollegen ein Team, um die Einarbeitung zu erleichtern.



Am Ende eines jeden Schuljahres treffen sich die Kolleginnen und Kollegen eines Jahrgangs mit den Lehrkräften des darunterliegenden Jahrgangs (z. B. Jahrgang 7 mit Jahrgang 6), um

- Erfahrungen hinsichtlich der allgemeinen Unterrichtspraxis, des fächerübergreifenden Unterrichts, der Klassenfahrtsziele usw. auszutauschen,
- Materialien, Adressen und Kontakte an die nachfolgenden Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben,
- Ansprechpartner für bestimmte Projekte für das nächste Schuljahr festzulegen.

Ergänzend dazu werden in der Schule Strukturen entwickelt, die einen fachlichen Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Fächer ermöglichen.

Zur Förderung der Kooperation innerhalb eines Jahrgangsteams werden zu Beginn eines neuen Schuljahres gemeinsame, möglichst mehrtägige Aktivitäten organisiert.

2.6. Fahrtenkonzept

Fahrten im Sinne dieses Konzepts sind

- Klassenfahrten
- Tagesfahrten
- Austauschaktivitäten
- Mehrtägige fachbezogene Fahrten
- Streitschlichter-Ausbildung
- Evtl. Workshop-Fahrten der Big-Band

Zielsetzung

Exkursionen ergänzen den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Sie ermöglichen unmittelbare Anschauung, fördern die soziale Interaktion, dienen der Begegnung mit fremden Landschaften und anderen Menschen, vertiefen das Verständnis für Geschichte und ermöglichen die Begegnung mit Natur und Umwelt. Die Fahrten sind eine Ergänzung des regulären Unterrichts und verfolgen keine touristischen Interessen. Sie werden deshalb zusammen mit den Schülerinnen und Schülern vor- und nachbereitet und fließen in das Unterrichtsgeschehen mit ein. Jede Klasse (Jg. 5-9) soll mindestens zwei und maximal drei Klassenfahrten durchführen.

Da Schulfahrten einerseits die begleitenden sowie auch die für ihre Vertretung eingesetzten Kolleginnen und Kollegen belasten und vor allem auch die unter-



richtliche Kontinuität der Schule beeinträchtigen, sind der gewünschte Gewinn und die unterrichtlichen Verpflichtungen der Schule abzuwägen. Da in der Gemeinschaftsschule ab Klassenstufe 7 verstärkt in Kursform unterrichtet wird, sind zeitliche Vorgaben für die Aufrechterhaltung eines Schulbetriebes unverzichtbar. Klassenfahrten und andere Fahrten sind daher nur in den Vorhabenwochen möglich. Einzige Ausnahme ist die Streitschlichterfahrt.

Klassenstufe 5-6

- 3-5 Schultage
- Päd. Schwerpunkt: Kennen lernen, Konfliktmanagement, Förderung der Sozialkompetenz, Stärkung der Klassengemeinschaft
- Organisation durch Jahrgangsteam und Koordinatorin
- Präsentation: Fotodokumentation auf der Homepage
- Kosten: max. 200 €

Klassenstufe 7-8

- 5 Schultage
- Stärkung der Klassengemeinschaft, Gewaltprävention, Selbstwahrnehmung, Förderung der Sozialkompetenz
- Organisation durch Jahrgangsteam und Koordinator
- Präsentation: Fotodokumentation auf der Homepage
- Kosten: max. 300 €

Klassenstufe 9

- 5 Schultage
- Abschlussfahrt

- Päd. Schwerpunkt: Erwerb fachspezifischer Kenntnisse (Geografie, Geschichte, Kunst...). Förderung der Methoden- und Sozialkompetenz
- Deutschland und angrenzende Länder
- Organisation durch Jahrgangsteam
- Präsentation: Beiträge für den Fachunterricht, Dokumentation auf der Homepage
- Kosten: max. 400 €

Klassenstufe Oberstufe

- 5 Schultage
- Fachlicher Schwerpunkt durch jeweiliges Profil
- Deutschland und angrenzende Länder
- Organisation durch Jahrgangsteam



- Präsentation: Beiträge für den Fachunterricht, Dokumentation auf der Homepage
- Kosten: max. 400 €

Austauschaktivitäten

Austauschfahrten können mehrere Jahrgangsstufen umfassen. Mögliche Aktivitäten:

- Austausch mit Liperi/Finnland
- Evtl. weitere Austauschpartner

Die Austauschfahrt muss in einer Vorhabenwoche stattfinden.

Sonstige mehrtägige Fahrten

Fachgruppen/Kurse können zur Ergänzung des Unterrichts Fahrten durchführen. Diese müssen im Unterricht vor- und nachbereitet werden. Auch sie müssen in Vorhabenwochen stattfinden.

Begleitung

Bei eintägigen Veranstaltungen in Klassenstärke ist in der Regel eine Person erforderlich, bei mehrtägigen zwei. Fahrten zwei oder mehrere Klassen gemeinsam, so kann die Zahl der Betreuungspersonen auch geringer sein. Entsprechend dem Ausbildungskonzept sollen LiVs während ihrer Ausbildung mindestens eine mehrtägige Fahrt begleiten. Studentenpraktikanten können ebenfalls als zweite Begleitperson eingesetzt werden.

Kosten

Die Kosten sind so niedrig wie möglich zu halten, kein Schüler darf gehindert sein, aus finanziellen Gründen an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen. Die geplanten Fahrten, insbes. deren Ziel, Durchführung und Kosten, werden rechtzeitig, d.h. bei mehrtägigen Fahrten mindestens ein halbes Jahr im Voraus, im Rahmen eines Klassenelternabends vorgestellt.

Genehmigung

Jede Fahrt bedarf vor ihrer Durchführung der schriftlichen Genehmigung durch die Schulleitung. Die entsprechenden Anträge müssen bei mehrtägigen Fahrten ein halbes Jahr, bei eintägigen Exkursionen eine Woche zuvor gestellt werden.

Terminierung der Fahrten



Die Lehrerkonferenz legt auf Vorschlag der Schulleitung jeweils drei Halbjahre im Voraus Vorhabenwochen fest, in denen mehrtägige Fahrten stattfinden dürfen.

3. Stundentafel

Das Unterrichtsangebot der Gemeinschaftsschule Büchen gliedert sich in

- a. den gemeinsamen Unterricht im Klassenverband,
- b. den Unterricht auf unterschiedlichen Anforderungsebenen (Kurse),
- c. Wahlpflichtkurse,
- d. Arbeitsgemeinschaften,
- e. unterschiedliche, in ihrer zeitlichen Ausdehnung begrenzte Module: Projekte, Praktika usw.

Lernbereich	5	6	7	8	9	10	Wochenstunden 5-10 (5-9)
Deutsch	5	5	4	4	4	4	26 (22)
Mathematik	5	5	4	4	4	4	26 (22)
Englisch	5	5	4	4	4	4	26 (22)
Naturwissensch.	4	4	4*	4*	4*	4*	24 (20)
Weltkunde	3	3	3	3	3	3	18 (15)
Religion/Philo.	2	2	-	-	2	1	7 (6)
Kunst	-	2	2	-	-	-	4 (4)
Musik	2	-	2	-	-	-	4 (4)
Sport	2	2	2	2	2	2	12 (10)
WPB I	-	-	4	4	4	4	16 (12)
Technik/Haushalt	-	-	-	-	-	-	0(0)
WPB II	-	-	-	-	2	2	4 (2)
Arbeit/Wirtsch./ Verbraucherb.	-	-	-	2	2	2	6 (4)
Klassenrat	1	1	1	1	1	1	6 (5)
Methodenlernen	1	1	1	-	-	-	3 (3)
Summe	30	30	31	30	32	31	193 (162)

Anmerkungen:

- * Es werden die Fächer Biologie, Chemie und Physik erteilt



- WPU I: Zur Auswahl stehen außer Französisch Kurse aus den Fachbereichen Naturwissenschaften, angewandte Informatik, Gesellschaftswissenschaften, ästhetische Bildung, Sport, Arbeit, Wirtschaft und Verbraucherbildung
- WPU II: Zur Auswahl stehen Kurse aus den Fachbereichen Sprachen, Wirtschaft und Verbraucherbildung, Gesellschaftswissenschaften, Informatik, Naturwissenschaften



4. Gestaltung der Lernprozesse

Da sich die Gemeinschaftsschule zum Ziel gesetzt hat, die individuelle Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers intensiver wahrzunehmen und ihn entsprechend seiner Möglichkeiten zu fördern und zu fordern, kommt dem differenzierten Arbeiten eine große Bedeutung zu.

4.1 Individuelle Lernplanung

Im ersten Halbjahr des 5. Schuljahres wird die Lernausgangslage aller Schülerinnen und Schüler untersucht. Standardisierte Schulleistungstests zum Sprachverständnis, Leseverständnis, Rechtschreibwissen und zur Mathematik bilden die Grundlage für die festzustellenden Profile der Schülerinnen und Schüler. So können Arbeitsmaterialien lerngruppenorientiert konzipiert werden. Die Ergebnisse der Schulleistungstests bilden auch die Basis für die individuellen Lernentwicklungsgespräche, die die Klassenlehrkräfte im Laufe des 2. Halbjahres der 5. Klasse mit den Eltern und den jeweiligen Schülerinnen und Schülern führen.

In der zweiten Hälfte der 6. bzw. in der 7. Klasse werden die Schulleistungstests wiederholt. Sie bilden die Grundlage für die Evaluation der Fördermaßnahmen in den Klassenstufen 5 und 6 und ermöglichen es, in den höheren Klassenstufen die individuellen Fördermaßnahmen weiter zu entwickeln.

4.2 Differenzierung und individuelle Förderung

Die Binnendifferenzierung ist durchgängiges Prinzip in allen Klassenstufen. Sie erfolgt durch:

- Unterricht, der an Kompetenzprofilen orientiert ist,
- Qualitativ und quantitativ abgestuftes Lern- und Übungsmaterial,
- Zusätzliche herausfordernde Arbeitsaufträge,
- Vereinfachte Übungen mit zusätzlicher individueller Hilfe durch die Lehrkräfte,
- Offene Arbeitsaufträge im Fachunterricht,
- Selbstständiges Arbeiten in Projekten mit anschließender Präsentation,
- Freie Aufträge bei der Wochenplanarbeit,
- Individuelle Förderangebote in Zusammenarbeit mit der Offenen Ganztagschule.

Aufgrund der bis zu diesem Zeitpunkt gesammelten Erfahrungen legen Schulleitung und Kollegium zu gegebener Zeit fest, in welchen Fächern sich ab Klassenstufe 7 auch die Notwendigkeit einer äußeren Differenzierung ergibt.



Diese äußere Differenzierung kann je nach Bedarf auf zwei Anspruchsebenen erfolgen. Die Zuordnung zu den jeweiligen Anspruchsebenen erfolgt durch die Klassenkonferenz nach jedem Halbjahr.

Für die Klassenstufe 7 erfolgt eine äußere Differenzierung auf zwei Anspruchsebenen im Fach Englisch.

Unabhängig von einer möglichen äußeren Differenzierung legen die Fachcurricula in allen Jahrgangsstufen die Anspruchsebene für die jeweiligen Bildungsabschlüsse auf Grundlage der Bildungsstandards fest.

4.2.1 Kooperative Lernformen

Heterogene Lerngruppen werden so organisiert, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen Lernteams bilden, in denen alle gefordert und zugleich gefördert werden und in dieser Weise weiterkommen als in klassischer Einzelarbeit oder im lehrerzentrierten Unterricht. Durch die veränderte Struktur der Zusammenarbeit sind die Lernenden wesentlich intensiver gefordert, müssen mehr Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen, haben intensiven Austausch mit Lernpartnern und erhalten durch die Lehrkraft individuellere Förderung. Dabei bedienen wir uns der lerntheoretischen Erkenntnis, dass das miteinander Arbeiten die effektivste Form des Lernens ist, da man durch das Zusammenfassen in eigene Worte, die emotionale Beteiligung und das Erklären am besten lernt.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden nach Absprachen innerhalb des Klusenteams kooperative Lernformen schrittweise eingeführt, bzw. werden die aus der Grundschule bekannten Arbeitsweisen vertieft. Ziel sind Gruppentische, an denen die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig miteinander und voneinander lernen können. Dabei kann die Lehrkraft sich immer stärker aus dem Lernprozess zurückziehen, vom Belehrenden zum Coach werden und Lernprozesse überwiegend durch die Schülerinnen und Schüler selbst ablaufen lassen. Die Lehrkraft gewinnt dadurch Zeit, sich intensiv um ihre Schüler kümmern zu können.

Die kooperativen Lernformen werden im Fach Methodenlernen explizit trainiert.

4.2.2 Individuelle Förderung durch Sonderschullehrkräfte

An der Gemeinschaftsschule Büchen werden auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet. Dazu entwickelt der Förderzentrumsteil ein Konzept, das gewährleistet, dass alle Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf und Erschwernissen individuell gefördert werden können. Über ihren unterrichtlichen Einsatz hinaus sind die Sonderschulkolle-



ginnen und -kollegen auch beratend tätig, insbesondere in Fragen der Diagnostik und des Einsatzes von Lernplänen, der Erstellung von Förderplänen, der Hilfeplanung sowie bei der Vermittlung weiterführender Hilfen.

4.2.2.1 Präventions- und Integrationskonzept des FöZ-Teils der Gemeinschaftsschule Büchen

Auf dem Wege zur „Inklusiven Schule“ strebt das FöZ Büchen an, Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen nicht mehr in separaten Klassenverbänden zu beschulen, sondern sie soweit wie individuell möglich in Klassen der Regelschulen zu betreuen.

Alle Schülerinnen und Schüler werden einbezogen in einen gemeinsamen Unterricht, niemand wird ausgeschlossen. Alle werden gemeinsam unterrichtet, lernen miteinander und voneinander. Ein Klassenverband, der niemanden ausschließt, jeden akzeptiert, wie er ist, gibt den Kindern Selbstvertrauen und Sicherheit.

Das FöZ Büchen wird Schülerinnen und Schülern mit Rückständen oder Störungen in der Entwicklung sowie deren Lehrkräfte und Eltern in Bezug auf Unterricht und Erziehung unterstützen und beraten.

Das FöZ-Teil der Gemeinschaftsschule Büchen ist zuständig für die Prävention und Integration in den Grundschulen Müssen und Büchen mit der Außenstelle Siebeneichen sowie für die Gemeinschaftsschule Büchen.

Prävention

Sprachheiltherapeutisch müssen Kindergärten in Büchen (4), Witzeze, Roseburg, Siebeneichen, Güster, Müssen, Gudow und Tramm versorgt werden (s. Förderkonzept).

In Bezug auf die Erziehungshilfe des FöZ Büchen gibt es ebenfalls ein eigenes Förderkonzept. (siehe 4.2.2.2)

Die Konzepte der Eingangsphasen der Grundschulen Müssen und Büchen/Siebeneichen entwickeln sich weiter in Bezug auf den jahrgangsübergreifenden Unterricht und die Rhythmisierung des Vormittags. Hier werden eigene Konzepte entwickelt.

Integration in der Grundschule

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. drohendem sonderpädagogischen Förderbedarf in Klasse drei und vier muss mit den jeweiligen Grundschulen abgesprochen und dann konzeptionell festgehalten werden.



Integration in der Gemeinschaftsschule mit FöZ-Teil der Gemeinschaftsschule Büchen

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Schwerpunkt Lernen werden beim Wechsel in die Gemeinschaftsschule Büchen auf alle Klassen verteilt.

Schülerinnen und Schüler mit starken Beeinträchtigungen in einem oder mehreren Fächern werden in Absprache mit der Schulleitung und den Eltern in Lerngruppen von Lehrkräften des Förderzentrums unterrichtet. Die einzelnen Fächer werden parallel unterrichtet, so dass Schülerinnen und Schüler der Lerngruppen keinen weiteren Unterricht versäumen.

4.2.2.2 Konzept der schulischen Erziehungshilfe

Der Auftrag der schulischen Erziehungshilfe ergibt sich aus dem Lehrplan Sonderpädagogische Förderung (2002, Abschnitt 4.3 „Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung“): „Übersteigt das Ausmaß der auftretenden Probleme in der emotionalen und sozialen Entwicklung einer Schülerin oder eines Schülers die Möglichkeiten, die der jeweiligen Schule selbst zur Lösung der Schwierigkeiten zur Verfügung steht, kann das zuständige Förderzentrum (...) zur Beratung und Unterstützung hinzugezogen werden. Die Aufgabe der Sonderschullehrkraft des Förderzentrums bezieht sich dabei in der Regel auf die Beratung und Unterstützung von Einzelfällen, auf Unterrichtsberatung und Mitarbeit in pädagogischen Konferenzen zur Entwicklung und Abstimmung von Sichtweisen einer Erziehungssituation, Erziehungszielen und Erziehungsmaßnahmen.“

Dem Förderzentrum Büchen steht eine vom Schulamt festgelegte Lehrerwochenstundenzahl für die Erziehungshilfearbeit zur Verfügung. Die Stunden werden im Stundenplan so gelegt, dass sie variabel nutzbar sind. Ein Tag steht bei Bedarf komplett zur Hospitation und Unterrichtsbegleitung zur Verfügung.

Konkrete Hilfen können sein:

In der Schule:

- Beratung von Lehrkräften im Umgang mit dem/der betreffenden Schüler/in, auch bei Konflikten, die eine Klasse betreffen,
- Unterstützung bei der Erstellung eines Förderplans
- Teilnahme an Klassenkonferenzen und Fallbesprechungen innerhalb des Kollegiums, Planung von schulischen Maßnahmen, Konsequenzen,
- Unterstützung der Regelschullehrkraft bei Elterngesprächen und bei Gesprächen mit dem/der Schüler/in
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu außerschulischen Institutionen



Außerschulisch:

- Beratung der Eltern, z.B. Regeln und Konsequenzen für zu Hause aufstellen, Möglichkeiten der Nachmittagsbetreuung
- Unterstützung der Familie bei der Kontaktaufnahme zum Amt für Jugend und Familie, zur Erziehungsberatungsstelle, zu Ärzten, Therapeuten, Tagesklinik etc. und ggf. Begleitung zu Gesprächsterminen,
- Abstimmung von Maßnahmen mit außerschulischen Institutionen, z.B. in Helferkonferenzen, regelmäßiger Austausch mit Personen, die mit der Familie arbeiten (z.B. wöchentliche Telefonate), Koordination und Weitergabe von Informationen

Individuelle Hilfen für den/die Schüler/in:

- Einzelgespräche
- Moderation von Gesprächen bei Konflikten zwischen Schüler/innen
- zeitlich begrenzt: Einzel- bzw. Kleingruppenbetreuung in bestimmten Stunden

4.2.2.3 Unterricht in der Tagesklinik in Büchen

Die Koordination des Unterrichts für Kranke in der Tagesklinik Büchen obliegt seit der Eröffnung im Januar 2004 dem Förderzentrumsteil der Gemeinschaftsschule. Die Tagesklinik ist eine Kinder- und Jugendpsychiatrische Einrichtung, in der zehn junge Patienten in der Regel für 2 -3 Monate teilstationär aufgenommen werden. Sie gehen vormittags ca. 10-15 Wochenstunden zur Schule, außer in den Schulferien. Die Patienten sind im Alter zwischen 6 und 18 Jahren, meist aber aus dem Grundschulbereich und aus der Orientierungsstufe der weiterführenden Schulen. Eine Sonderschullehrerin des Förderzentrumsteils ist an der Stundenplanung, Therapieplanungskonferenzen, Visiten, Lehrergesprächen, Diagnostik und Gutachtenerstellung beteiligt. Sie plant Vertretungsstunden bei Ausfällen und die Reintegration der Klinikschüler in ihre Stammschulen.

4.2.2.4 Konzept der Sprachheilarbeit

Grundsätze

Die Prinzipien der Frühzeitigkeit, der Abstufung, der Ganzheitlichkeit, der Umfeldbezogenheit und der interdisziplinären Zusammenarbeit sind Grundsätze der Sprachheilarbeit.



Im Rahmen dieser Arbeit steht die Prävention an erster Stelle. Es geht darum, so früh wie möglich etwaige schulische Probleme, die aus einer sprachlichen Beeinträchtigung resultieren könnten, von vornherein zu verhindern oder abzumildern.

So wird besonders die sprachheilpädagogische Förderung und die sprachheilpädagogische Beratung in den Vordergrund gestellt.

Die Planung und die Anzahl der Sprachheilstunden werden vom Schulamt und gemeinsam mit der Koordinatorin und dem Kollegium mit Beginn eines jeden neuen Schuljahres bestimmt.

1. Tätigkeitsfelder der sprachheilpädagogischen Abteilung

1.	2.	3.
Beratung, Betreuung und Förderung in den Kindertageseinrichtungen des Schulverbandes Büchen (Kitas in Büchen, Gudow, Güster, Tramm, Müssen, Witzeze)	Beratung, Betreuung und Förderung in den Regelklassen des Büchener Schulzentrums	Beratung von Erzieherinnen/ Erziehern und Lehrerinnen/ Lehrern

(4. Betreuung und Förderung sprachgestörter Kinder, die sich nicht in Kindertageseinrichtungen befinden)

5. Dokumentation der sprachheilpädagogischen Arbeit

4.2.4 Förderung von Legasthenikerinnen und Legasthenikern

Hier hat die Förderung zwei Schwerpunkte:

- eine Förderung des Problemverständnisses bei allen Beteiligten durch eine persönliche Betreuung der betroffenen Schülerinnen und Schüler sowie das Beraten und Informieren der Eltern und Lehrkräfte.
- eine ganzheitliche Förderung des Lernens (kognitiv, motorisch, emotional) durch ein breit angelegtes Wahrnehmungs- und Funktionstraining. Hierzu gehören z.B. Entspannungsübungen, Übungen zur Körperwahrnehmung und motorisches Training.



4.2.5 „Niemanden zurücklassen“

Die Gemeinschaftsschule mit Förderzentrumsteil Büchen beteiligt sich an dem Projekt „Niemanden zurücklassen“ sowohl für die Förderung der Lesekompetenz als auch für die Förderung im Bereich der Mathematik. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Jahrgang 5-6. Dazu wurde ein eigenes Lesecurriculum erarbeitet.

4.2.6 Methodenlernen

Fächerübergreifendes Methodenlernen ist eine wichtige Grundlage, um Schülerinnen und Schüler an eine selbstständige und effektive Lern- und Arbeitsweise heranzuführen. Im Rahmen des Unterrichtsfachs Methodenlernen werden von der 5. bis zu 7. Klasse methodische Inhalte wie die richtige Arbeitsplatzgestaltung, die Heftführung, die Hausaufgaben- und Lernplanung, die Informationsbeschaffung sowie Lese- und Präsentationstechniken vermittelt. Dazu hat die Schule aufbauend auf die Erfahrungen der letzten Jahre mit „Lernen lernen“ ihr eigenes Methodenlern-Curriculum erarbeitet.

4.2.7 Fächerübergreifendes Lernen

Der fächerübergreifende Unterricht soll ein themenzentrierter und mehrfachlicher Unterricht sein. Unser Ziel ist es, die Befähigung der Schülerinnen und Schüler, in Zusammenhängen zu denken und solche zu erkennen, zu fördern. Im Fächerkanon unserer Schule sind die Fächer Naturwissenschaften (Nawi) in den Klassenstufen 5 und 6 mit Elementen der Fachbereiche Physik, Chemie und Biologie sowie Weltkunde mit Themen aus Erdkunde und Geschichte. Ein schulinternes Curriculum wurde aus den jeweiligen Fachschaften der genannten Fächer heraus entwickelt.

5. Formen der Lernfortschritts- und Leistungsbeurteilung

Statt Noten erhalten die Schülerinnen und Schüler bis einschließlich Jahrgang 6 eine Rückmeldung über ihre individuelle Entwicklung. Dieses geschieht durch Lernentwicklungsberichte mit dem Schwerpunkt auf dem Arbeits- und Sozialverhalten. Darüber hinaus erfolgt die Rückmeldung zum fachlichen Lernen mit Hilfe von Kompetenzrastern, die von den entsprechenden Fachschaften festgelegt werden. Die Zeugnisse dienen als Grundlage für die Gespräche an den Elternsprechtagen.



Am Ende des 1. Halbjahres der 7. Klassenstufe erhalten die Schüler das erste Mal auf Grundlage ihrer Leistung und ihres Leistungsvermögens eine Prognose über den zu erwartenden Abschluss. Diese wird halbjährlich auf der Zeugnis-Konferenz evaluiert.

Ab der 7. Klassenstufe erfolgt die Leistungsrückmeldung durch Übertragungsnoten (Ü-Noten), im Zeugnis werden die Noten entsprechend der Prognose auf dem Niveau eines Bildungsgangs erteilt.

Bei der Errechnung der Noten gilt die folgende Übertragungsskala:

		GY	RS	HS
ab 95%	Ü1	1	1	1
ab 85%	Ü2	2	1	1
ab 75%	Ü3	3	2	1
ab 65%	Ü4	4	3	2
ab 50%	Ü5	5	4	3
ab 35%	Ü6	6	5	4
ab 20%	Ü7	6	6	5
unter 20%	Ü8	6	6	6

6. Berufsorientierung

Die Gemeinschaftsschule Büchen vermittelt in verschiedenen Jahrgängen und unterschiedlichen Projekten Informationen zur Berufswahlvorbereitung. Damit verbunden ist eine Öffnung der Schule hin zu außerschulischen Lernorten und zur Einbindung von Experten.

Bereits in den Jahrgängen 5, 6 und 7 bietet das Kennenlernen von Berufen und Betrieben und die Auseinandersetzung mit der geschlechtsspezifischen Wahl von Berufen erste Ansatzpunkte für Lernaktivitäten, z. B. durch die Teilnahme am „Girls`s day“ und an „Neue Wege für Jungs“.

Berufswahlvorbereitung ist Gegenstand aller Fachbereiche. Durch die Vorstellung fachbezogener Berufe erhalten die Schülerinnen und Schüler einen tiefen Einblick in die Berufswahlmöglichkeiten. Aufgrund dieser Informationen und der individuellen Stärkenberatung in jedem Fach können sich die Schülerinnen und Schüler ihren Interessen entsprechend gezielt informieren. Die Reflexion der fachbezogenen Leistung stellt in diesem Zusammenhang einen Pfeiler auf dem Weg zur Berufswahl dar.

Die Fächer Wirtschaft/ Politik und Deutsch stellen die zentralen Fächer, in welchen die Berufswahl der Schülerinnen und Schüler vertieft thematisiert wird, dar. In beiden Fächern ist die Berufswahlvorbereitung ein fester Bestandteil im Curriculum der Klassen 8 und 9.



Am deutlichsten treten berufsorientierende Maßnahmen im Zusammenhang mit den beiden zweiwöchigen Betriebspraktika in den Jahrgängen 8 und 9 in Erscheinung. In den Jahrgängen 9 und 10 bilden berufskundliche Vertiefungen und ein gezieltes Bewerbungstraining den vorläufigen Abschluss jener Lernaktivitäten, die es zum Ziel haben, Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Büchen gut vorbereitet ins Berufsleben zu entlassen.

Durch den im Folgenden dargestellten systematischen Aufbau und die permanente Evaluation der Maßnahmen soll den Schülerinnen und Schülern der Gemeinschaftsschule Büchen ein möglichst reibungsloser Übergang in die Berufswelt oder den weiteren Schulweg ermöglicht werden. Die systematische Darstellung und eine feste Terminierung der Maßnahmen zu Beginn des jeweiligen Schuljahres ermöglicht die fachlich/ inhaltliche Abstimmung der beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie der außerschulischen Partner.

Um den Schülerinnen und Schülern eine zeitgemäße Berufsvorbereitung anzubieten, wird das vorliegende Berufswahlkonzept regelmäßig evaluiert. Die Basis der Evaluation stellen die Durchführungsbögen der einzelnen Jahrgänge, Beobachtungen der tatsächlichen Nutzung der Angebote sowie die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, welche nach der Schulzeit an der Gemeinschaftsschule Büchen einen Ausbildungsplatz bekommen haben oder die angestrebte weiterführende Schule besuchen. Zudem wird in jedem Jahr ein Evaluations- und Entwicklungsschwerpunkt durch die WiPo- Fachkonferenz festgelegt.

Alle Angebote und Maßnahmen helfen den Schülerinnen und Schülern sich beruflich zu orientieren. Die Schülerinnen und Schüler können sich nach ihren individuellen Möglichkeiten entwickeln. Aus diesem Grund ist die Inanspruchnahme der Angebote und Mitarbeit durch die Schülerinnen und Schüler Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Berufswahl. Eltern und Familie bilden in der Berufswahl den wichtigsten Bezugspunkt. Sie sind daher aufgefordert, den Berufswahlprozess ihrer Kinder aktiv zu begleiten.

Ein aktualisiertes, umfangreiches „Konzept Berufsorientierung“ ist in Arbeit.



7. Ganztagsschule

Die Offene Ganztagsschule Büchen wird von Schülerinnen und Schülern des Schulzentrums Büchen besucht. Sie besteht seit dem Schuljahr 2004/2005 und wurde im Herbst 2007 von der Serviceagentur „Ganztätig lernen“ Schleswig-Holstein als Referenzschule anerkannt.

Das Ganztagsangebot findet an 5 Tagen der Woche statt.

Der Schulträger ist der Schulverband Büchen. Der Träger der Ganztagsangebote ist der Schulverband Büchen.

Unter www.ganztagsschule-buechen findet man die Satzung sowie aktuelle Informationen über Kursangebot und Mensa.

8. Ausblick

Das Schulprogramm wird fortlaufend evaluiert. Damit ist gesichert, dass alle an der Schule Beteiligten eingebunden und die Erfahrungen konstruktiv verwertet werden können.